



Märkte im Blick

Strategy Research | 10.01.2020

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW_Research

Chance für Rally-Fortsetzung geringer als das Risiko für Ge- winnmitnahmen



Konjunktur

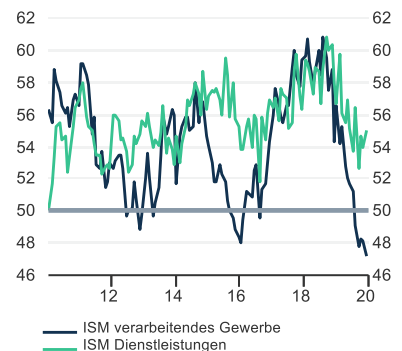
Die US-Industrie hat im November weniger Aufträge eingefahren. Das Neugeschäft verringerte sich im Vergleich zum Vormonat um 0,7 %. Insbesondere die Nachfrage nach Maschinen und Transport-Ausrüstung sank stark. Im Dezember hat sich die Talfahrt überraschend noch beschleunigt. Der entsprechende ISM-Einkaufsmanager-Index fiel auf 47,2 Punkte nach einem Stand von 48,1 Zählern im Vormonat. Das ist der tiefste Wert seit Juni 2009, als die USA in der Rezession steckten. Anders als aus der Industrie kamen von den Dienstleistern wieder positive Signale. Deren Indikator stieg im Dezember stärker als prognostiziert von 53,9 auf 55,0 Punkte. Damit wurde die Expansionschwelle von 50 Zählern deutlich überschritten. Per Saldo bestätigen die Zahlen die von uns für das Gesamtjahr 2020 erwartete US-Wirtschaftsabschwächung auf 1,5 %.



Zinsumfeld

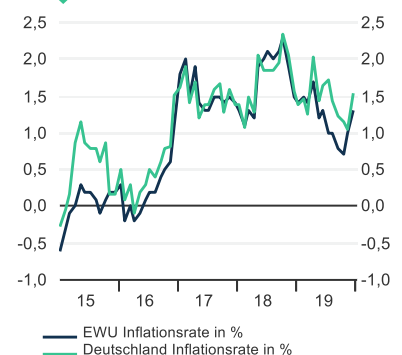
Laut Angaben von Eurostat legten die Verbraucherpreise in Europa im Dezember im Vergleich zum Vormonat wie von uns erwartet um 1,3 % zu. Auch in Deutschland hat sich die Inflation zum Jahresende 2019 erstmals seit Juli wieder erhöht und zwar stärker als geschätzt auf 1,5 %. Hauptgründe waren steigende Energiepreise und positive Basiseffekte. Angesichts des jüngsten „Krisenaufschlags“ am Ölmarkt und kurzfristig weiterwirkender positiver Basiseffekte rechnen wir für Januar und Februar mit einem nochmaligen Inflationsanstieg sowohl für Deutschland als auch den Euroraum. In den darauffolgenden Monaten dürfte sich der Trend jedoch eher wieder nach unten bewegen. Ein nachhaltig wachsender Preisdruck, welcher die EZB dazu bewegen könnte, ihre ultra-expansive Ausrichtung der Geldpolitik zu überdenken, ist daher einstweilen nicht in Sicht.

US-Industrie auf Talfahrt, Dienstleister im Aufwind



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Inflation zieht an, bleibt aber weit hinter der Zielmarke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Die Furcht vor einer Eskalation in Nahost schürte zu Jahresbeginn große Unsicherheit. Ein Krieg in der Region würde die Weltkonjunktur belasten und hätte damit das Potenzial sich negativ auf die Aktienmarktentwicklung auszuwirken. Dass sich die temporär gedrückten Aktienkurse trotz des „Ballyhoo“ zwischen den USA und dem Iran immer wieder erholten zeigt, dass die Anleger derzeit grundsätzlich dazu bereit sind, bei Aktien zuzugreifen und temporär gedrückte Kurse daher als Chance begreifen. Dies darf als gutes Omen für 2020 verstanden werden. Weil die Kurse mit der derzeitigen Beruhigung der Lage weiter nach oben schossen, dürfte kurzfristig betrachtet die Chance einer fortgesetzten Rally allerdings geringer sein als das Risiko möglicher Gewinnmitnahmen. Mit der startenden US-Berichtsaison verschiebt sich zudem nun der Fokus der Anleger.

Positiver Jahresauftakt als gutes Omen für 2020



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Devisen

Während die EZB ihren Einlagesatz im September 2019 senkte, beließ die Schweizerische Nationalbank den Leitzins unverändert bei -0,75 %. Gleichzeitig signalisierte die SNB weiterhin ihre Bereitschaft, bei Bedarf am Devisenmarkt zu intervenieren. Vor dem Hintergrund dieser „Politik der ruhigen Hand“ sowie des nachgelassenen Aufwertungsdrucks auf den Franken gehen wir nun davon aus, dass die SNB den Leitzins im Jahr 2020 unverändert belässt, zumal die Schweizer Konjunktur wieder etwas an Fahrt gewinnen dürfte. Das hat zur Folge, dass die Währung der Eidgenossen, die gemäß Kaufkraftparität gegenüber dem Euro nach wie vor überbewertet ist, weniger stark abwerten dürfte als bisher von uns erwartet. Wir senken daher unsere Prognose über den gesamten Prognosezeitraum um jeweils drei Rappen bis auf 1,13 EURCHF zum Jahresende 2020.

Prognose für EURCHF angepasst



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Eingetrübte Perspektiven für die Weltwirtschaft
- Tempo der US-Konjunktur verlangsamt sich, im Euro-Raum bleibt Wirtschaft angeschlagen



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Für die USA erwarten wir im Jahr 2020 ein bis zwei Leitzinssenkung
- EZB dürfte Einlagesatz in den kommenden Monaten um weitere 10 Basispunkte senken



Renditen

- Langfristzinsen sind beiderseits des Atlantiks niedrig
- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen bleibt mittelfristig unter Null



Aktienmärkte

- Assetklasse befindet sich im Spannungsfeld zwischen politischer Unsicherheit, Konjunkturschwäche und Alternativlosigkeit. Wahrscheinlichkeit für einen Rücksetzer gestiegen
- Trotz der vielfältigen Unsicherheitsfaktoren weisen Aktien ein attraktives Chance-Risikoprofil auf



Devisen

- EZB und Fed lockern jeweils ihre Geldpolitik
- Renditeabstand sinkt dadurch, was für sich genommen für Euro-Aufwertung spricht



Rohstoffe

- Ölpreis dürfte wieder abbröckeln
- Gold bleibt „sicherer Hafen“ und profitiert vom Niedrigzinsumfeld
- Schwache Konjunkturphase lastet auf dem Rohstoffmarkt



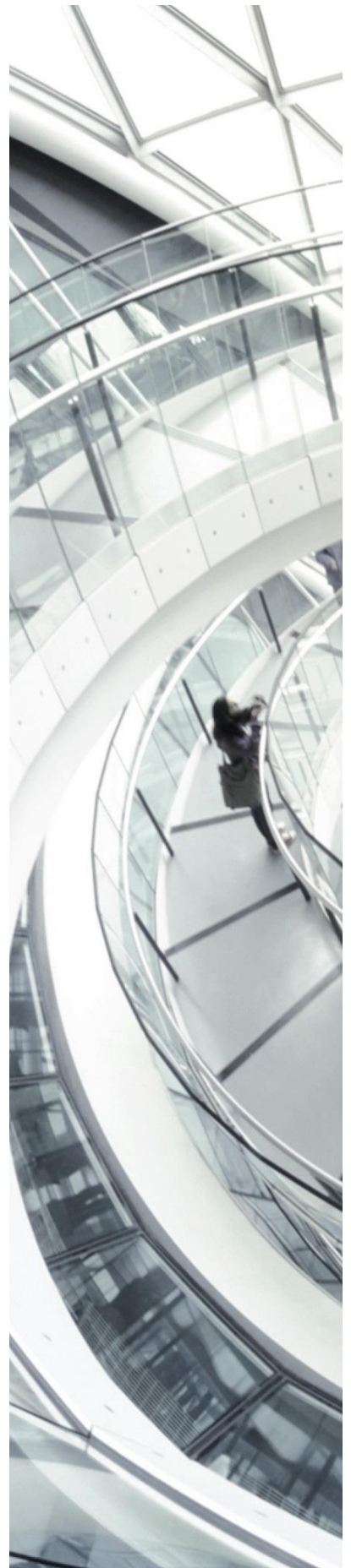
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	09.01.2020	31.03.2020	30.06.2020	31.12.2020
DAX	13495	13000	13000	13500
Euro Stoxx 50	3796	3650	3650	3750
Dow Jones	28957	27250	27250	28000
Nikkei 225	23740	22750	22750	23500

ZINSEN	09.01.2020	31.03.2020	30.06.2020	31.12.2020
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,60	-0,60	-0,60
Euro 3-Monatsgeld	-0,39	-0,50	-0,50	-0,50
Bund 2 Jahre	-0,59	-0,70	-0,70	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,50	-0,65	-0,65	-0,55
Bund 10 Jahre	-0,22	-0,40	-0,40	-0,25
Fed Funds	1,75	1,50	1,25	1,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	1,83	1,55	1,30	1,30
Treasury 10 Jahre	1,86	1,80	1,90	2,00

WECHSELKURSE	09.01.2020	31.03.2020	30.06.2020	31.12.2020
US-Dollar je Euro	1,11	1,13	1,13	1,16
Yen je Euro	122	122	124	128
Franken je Euro	1,08	1,10	1,11	1,13
Pfund je Euro	0,85	0,85	0,85	0,85

ROHSTOFFE	09.01.2020	31.03.2020	30.06.2020	31.12.2020
Gold (USD/Feinunze)	1548	1500	1550	1600
Öl (Brent - USD/Barrel)	66	60	60	55

KONJUNKTUR		2018	2019e	2020e
Deutschland	BIP	1,5	0,5	0,6
	Inflation	1,7	1,4	1,5
Euroland	BIP	1,9	1,1	0,9
	Inflation	1,8	1,2	1,4
Großbritannien	BIP	1,3	1,2	1,6
	Inflation	2,5	2,0	1,7
USA	BIP	2,9	2,3	1,5
	Inflation	2,4	1,7	2,1
Japan	BIP	0,3	0,7	0,6
	Inflation	1,0	1,0	1,1
China	BIP	6,6	6,0	5,7
	Inflation	2,1	2,3	2,4
Welt	BIP	3,8	3,2	3,1
	Inflation	3,1	2,8	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.